

I.OB.25

Objektanalyse

Mensch, Raum, Bewegung – Das Triadische Ballett von Oskar Schlemmer

Astrid Jahns



© RAABE 2022

© José Luiz Bernardes Ribeiro/Wikimedia cc by sa 4.0

Oskar Schlemmer war ein äußerst vielseitiger Künstler und einer der wichtigsten Vertreter der Moderne. Sein Interesse galt vor allem dem Menschen und dessen Darstellung, was seine gesamte Schaffenszeit prägte. Eines seiner bedeutendsten Werke ist das Triadische Ballett, ein experimentelles Bühnenwerk, das 1922 in Stuttgart uraufgeführt wurde. In dieser Objektanalyse wird das Ballett, in dem der Mensch im Raum thematisiert wird, vor allem im Hinblick auf die einzigartigen Kostüme betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler lernen diese sogenannten „Figurinen“ anhand von Bildbeispielen kennen und setzen sich kreativ mit den Werken Schlemmers und den zugrunde liegenden Ideen auseinander.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	5 bis 10
Kompetenzen:	Kunstwerke analysieren können; kunstgeschichtliche Epochen, Künstlerinnen und Künstler kennen; Fachwissen erwerben und anwenden
Thematische Bereiche:	Werkbetrachtung, Analyse- und Gestaltungsaufgaben

⑥



Rekonstruierte Kostüme des Triadischen Balletts

© Foto: José Luiz Bernardes Ribeiro/Wikimedia cc by sa 4.0

⑦



Kostüm „Der Abstrakte“

© Fotos: Staatsgalerie Stuttgart

⑧



Kostüm „Scheibentänzer“

⑨



Kostüm „Taucher“

⑩

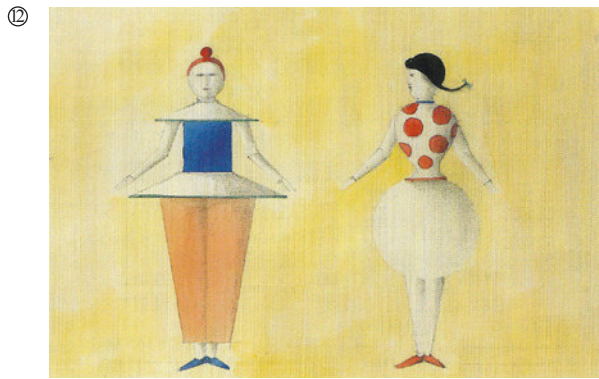


⑪



Bilder einer Aufführung des Triadischen Balletts (Scharoun Theater Wolfsburg, 2021)

© Fotos: Wilfried Hösl



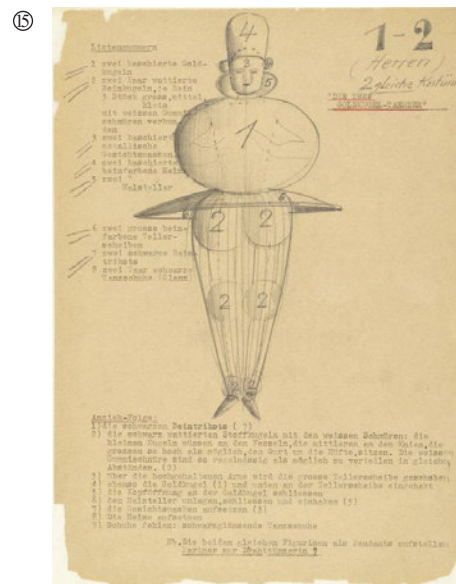
Entwurf für zwei Figürinen aus der Gelben Reihe, um 1919



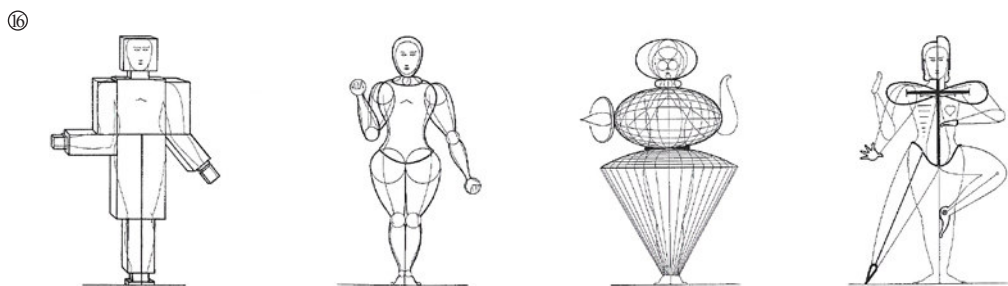
Entwurf für „Der Abstrakte“, 1920



Entwurf und Bauanleitung für „Spirale“



Entwurf und Bauanleitung für „Die Goldkugel“



Skizzen zur figuralen Abstraktion (Transformation of the human body in terms of stage costume)

Aus: Die Bühne im Bauhaus. (Reihe „Bauhausbücher“). Schriftleitung: Walter Gropius und László Moholy-Nagy. 1924. Albert Langen Verlag, München.

Fachliche Hintergrundinformationen

Oskar Schlemmers Bild vom „neuen Menschen“

Oskar Schlemmer (1888–1943) war einer der vielseitigsten Künstler des letzten Jahrhunderts und wichtiger Vertreter der Moderne. Er betätigte sich als Maler, Zeichner und Grafiker ebenso wie als Bildhauer, Bühnenbildner, Choreograf und Autor.

Oskar Schlemmers Interesse galt über lange Zeit hinweg vor allem dem Menschen und seiner Darstellung. Sein Ziel war es, ein idealtypisches Bild vom Menschen zu schaffen. Der Mensch war für ihn reine Form, entpersönlicht und ohne Ausdruck. Mit seinen Kunstfiguren wollte er – auch unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs – ein ideales, harmonisches Bild vom Menschen schaffen und verwendete dafür eine neue Farben- und Formensprache. Der „neue Mensch“ war für ihn eine auf elementare Formen reduzierte Idealfigur – das Maß aller Dinge. Am Bauhaus etablierte Schlemmer sogar das Fach „Mensch“, um seine Ideen zu vermitteln.

Auch in seinen eigenen Werken spiegelt sich das geschilderte Menschenbild. Bereits 1916 entstand z. B. das bekannte Bild „Homo“ (vgl. Abb. 1). Bei seinen frühen Selbstbildnissen orientierte er sich noch an der Realität, die sich jedoch in späteren Werken regelrecht auflöste und Schlemmers eigener abstrakter Formensprache wich. Es entstand die Idee einer „Entpersönlichung“ des Menschen. Er schuf typen- oder auch symbolhafte Figuren, die er teils auch auf sich selbst und sein Erscheinungsbild übertrug, z. B., indem er eine Vollglatze trug. Dabei leitete ihn die Frage „Wie kann der Mensch zur Form werden?“. Er wollte den Menschen in eine „übergeordnete Welt der Formen“ erheben, eine Abstraktion ohne Emotionen und Verletzlichkeit.

Oskar Schlemmers Triadisches Ballett

Oskar Schlemmer wurde am 4. September 1888 in Stuttgart geboren und absolvierte nach der Schule zunächst eine Ausbildung als kunstgewerblicher Zeichner. Er besuchte für kurze Zeit die Stuttgarter Kunstgewerbeschule und ab 1906 die Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste. 1913 wurde Schlemmer Meisterschüler bei Adolf Hölzel, einem Wegbereiter der Moderne. Hier lernte er auch den Tänzer Albert Burger und die Tänzerin Elsa Hölzel kennen. Gemeinsam arbeiteten sie die Ideen für das Triadische Ballett aus, die Schlemmer bereits ab 1912 gehabt hatte. Für Schlemmer war es nicht (mehr) genug gewesen, Menschen zweidimensional wiederzugeben. „Ich bin zu modern, um Bilder zu malen“, sagte er und versuchte, die Figuren dreidimensional sowie in Bewegung und im Zusammenspiel mit dem Raum darzustellen.

Das Triadische Ballett galt als experimentelles Bühnenprojekt, in dessen Mittelpunkt Schlemmers oben geschildertes Menschenbild sowie die Beziehung zwischen Figur und Raum stand. Das Ballett hatte am 17. Dezember 1916 eine Teilaufführung und am 30. September 1922 seine Uraufführung. Bei der Uraufführung in Stuttgart wirkten Elsa Hölzel als Tänzerin, Albert Burger als erster Tänzer und Walter Schoppe als zweiter Tänzer mit, wobei es Oskar Schlemmer selbst war, der unter dem Pseudonym „Walter Schoppe“ auftrat. Jedoch waren die beiden Erstgenannten Profis während Schlemmer Künstler war. Die Aufführung war für ihn eine große Herausforderung, wenn man bedenkt, dass die drei Tänzer je sechs Auftritte plus Wechsel der recht aufwendigen Kostüme zu meistern hatten.

Nach der Uraufführung wurde das Triadische Ballett mit unterschiedlichen Tänzern und unterschiedlicher Musik in mehreren Städten wiederholt. Es kam zu zahlreichen Neuauflagen, die es auf der ganzen Welt bekannt machten. Heute gilt das Triadische Ballett als Meisterwerk der Avantgarde und als Meilenstein sowohl des Theaters als auch der bildenden Kunst.

Seinen Namen „Trias“, was so viel bedeutet wie „Dreizahl“ oder „Dreiklang“, erhielt das Ballett, weil ihm eine dreifache Ordnung zugrunde liegt. Die Drei war für Schlemmer eine wichtige Zahl. Hierzu

schrieb er in seinem Tagebuch: „Warum triadisch? Weil die Drei eine beherrschende Zahl ist, bei der das monomane Ich und der dualistische Gegensatz überwunden sind und das Kollektiv beginnt.“ Auf der Grundlage des triadischen Prinzips konzipierte Schlemmer das Stück und die Dreierheit zeigt sich in mehrfacher Hinsicht: Es gab z. B. drei Akte mit jeweils drei Szenen. Das Bühnenbild hatte drei verschieden getönte Hintergründe, die eine jeweils andere Stimmung wiedergaben: Gelb für heiter, Rosa für festlich und Schwarz für mystisch. Drei Tänzerinnen und Tänzer traten in drei mal sechs Kostümen auf. Die Grundfarben Rot, Blau und Gelb sowie die Grundformen Kugel, Kubus und Pyramide bestimmten Kostüm- und Bühnengestaltung.

Die Kostüme des Triadischen Balletts

Vor allem die Gestaltung seiner Figuren macht das Triadische Ballett einmalig. „Figurinen“ nannte Oskar Schlemmer die Kostüme und die Menschen, die sie trugen. Diese reduzierten und abstrahierten den menschlichen Körper – entsprechend Schlemmers Menschenbild – auf wenige Grundformen. Die Formen entnahm Schlemmer der Geometrie (vgl. Abb. 16). In diesem Zusammenhang finden sich auch Begriffe wie „Stereometrie“ oder „Raumgeometrie“, dabei geht es um Körper (Figuren) im dreidimensionalen Raum.

Die Kostüme waren, wie Schlemmer es nannte, „raumplastisch“, d. h., es waren Plastiken, die sich von Tänzerinnen und Tänzern getragen, im Raum bewegten, also wandelnde Plastiken. Die Akteure sollten eins sein mit ihrem Kostüm. Sie sollten es regelrecht verkörpern und zu dem „Formenkonstrukt“ werden, das sie trugen.

Die Kostüme verhüllten den Körper gänzlich, waren materialaufwendig, oftmals schwer und starr. Daher konnten sich die Tänzerinnen und Tänzer nur auf eine bestimmte Weise bewegen. Die Kostüme hatten also maßgeblich Einfluss auf die Bewegungsformen, was die Beziehung zwischen Figur und Raum noch intensiverte. Im Gegensatz zum klassischen Ballett oder dem expressiven Tanz verliehen die Kostüme den Akteuren eine gewisse Schwere und Steifheit. Aber genau dieser Umstand macht eine Besonderheit des Triadischen Balletts aus.

Zudem stellten die Kostüme etwas Außergewöhnliches dar, waren Kunstwerke an sich, was von den Bewegungsabläufen sowie der Bühnengestaltung unterstrichen wurde.

Auf dem **Figurenplan** aus dem Regieheft (vgl. Abb. 4) sind 18 verschiedene Figuren zu sehen. Schlemmer war anfangs selbst Teil des Balletts, er tanzte die Figur des Abstrakten. Von den von Schlemmer ursprünglich entworfenen Kostümen sind leider nur noch sieben vorhanden. Diese sind in der Staatsgalerie Stuttgart ausgestellt. Im Folgenden werden einige näher beschrieben.

Von den Kostümen des ersten (gelben) Aufzugs ist der **Taucher** erhalten geblieben. Das Kostüm besteht hauptsächlich aus runden Formen: Kreis, Kugel und Zylinder (vgl. Abb. 9). Um die Wirkung der Formen zu unterstreichen, bewegte sich der Taucher rotierend. Auf diese Weise hüpfend oder füßelnd, ähnelte die Bewegung einem Taucher unter Wasser. Gefertigt war das Kostüm aus Papiermaschee, Stoff und Celluloid (Höhe: 190 cm, Durchmesser: 90 cm).

Vom festlichen zweiten Aufzug ist der **Türke** erhalten. Bei diesem Kostüm bezog sich Schlemmer auf die Figur Mozarts aus „Rondo alla turca“, ein Stereotyp mit Pluderhose und Turban, das man so in der heutigen Zeit sicher nicht mehr gestalten würde. Die Figurine bestand größtenteils aus wattiertem und kaschiertem Stoff (Höhe: 194 cm, Breite: 142 cm, Tiefe: 56 cm).

Die meisten Kostüme, die erhalten geblieben sind, stammen aus dem dritten (schwarzen) Aufzug: Das Kostüm des **Scheibentänzers** gab es ursprünglich zwei Mal (vgl. Abb. 8). Seine volle Wirkung entfaltet es in der Seitenansicht. Der Tänzer in diesem Kostüm schritt energisch durch den Raum. Dabei musste die große Scheibe mit dem Körper austariert werden. Papiermaschee sowie Holz, beides farbig gefasst, waren die Materialien, aus denen das Kostüm bestand (Höhe: 194 cm, Breite: 62 cm, Tiefe: 100 cm).

Auch das Kostüm **Goldkugel** gab es ursprünglich zwei Mal (vgl. Abb. 15). Hier bestimmte das Kostüm die Bewegungen besonders stark, denn die Tänzerin oder der Tänzer musste die Arme innerhalb der Kugel verschränken. Somit blieb nur die Bewegungsfreiheit der Beine. Die Figurine bestand aus kaschierten Formteilen und Stoff (Höhe: 195 cm, Breite: 80 cm, Tiefe: 80 cm).

Der Bewegungsablauf der **Drahtfigur** ähnelte vielleicht noch am ehesten einer Figur aus dem klassischen Ballett. Hier fand die Fortbewegung mit Rotationen statt, wobei das Kostüm gut zur Geltung kam – teilweise auch im Zusammenspiel mit der o.g. Goldkugel. Die Drahtfigur bestand aus Nickeldraht und Metallteilen (Höhe: 205 cm, Breite: 155 cm, Tiefe: 120 cm).

Das Kostüm der **Spirale** (vgl. Abb. 10 und 14) war raumgreifend und sah große Drehbewegungen vor. Es bestand aus Stoff, Leder, Aluminiumfolie und Celluloid (Höhe: 185 cm, Breite: 105,5 cm, Tiefe: 104,5 cm).

Der Abstrakte betrat zum Abschluss die Szenerie und stellte laut Schlemmer die Hauptattraktion in Form einer „monumentalen Groteske“ dar (vgl. Abb. 7 und 13). Gefertigt war das Kostüm aus Holz, Stoff und kaschierten Formteilen (Höhe: 202 cm, Breite: 126 cm, Tiefe: 65 cm).¹

Für jede Figurine fertigte Schlemmer **Skizzen** sowie Material- und Bauanleitungen an (vgl. Abb. 12–16).

Der Choreograf Gerhard Bohner baute die Kostüme 1977 nach Schlemmers Ideen nach. Er rekonstruierte auch das Ballett und ließ es im selben Jahr nach der Musik von Hans-Joachim Hespos mit Ivan Liska und Colleen Scott tanzen. Danach wurde das Triadische Ballett jahrelang, u. a. aufgrund von Erbstreitigkeiten, nicht mehr aufgeführt. Als 2014, also 70 Jahre nach Schlemmers Tod, die Urheberrechte erloschen waren, konnte das Stück wieder einstudiert und aufgeführt werden. Auch die neuen Aufführungen des Triadischen Balletts waren international erfolgreich.

Oskar Schlemmer und seine Malerei

Oskar Schlemmers anfängliche Malerei ist vom französischen Künstler Paul Cézanne geprägt. Schlemmer beschäftigte sich aber auch mit dem Kubismus und der französischen Avantgarde. Die Idee des Kubismus findet sich in seiner Bühnengestaltung wieder.

Schlemmers Bühnenarbeit und die Thematik „Figur im Raum“ hatten auch Einfluss auf seine Malerei, wie z. B. das Gemälde „**Tänzerin (Die Geste)**“ von 1922 zeigt (vgl. Abb. 2). Die Frauendarstellung ähnelt den Figurinen des Triadischen Balletts, ist geometrisch aufgebaut und in Form und Farbe in ihren Umraum, der wie eine Bühne wirkt, integriert. Trotz der geometrischen Formgebung sind Ähnlichkeiten zu natürlichen Körperformen wie Bein, Oberkörper und Arm noch erkennbar.

Auch mit Kontrasten arbeitet Schlemmer bei diesem Kunstwerk: Das weit nach vorn gestreckte voluminöse Bein wirkt einerseits raumgreifend, fast aufdringlich; zugleich signalisieren der zurückgelehnte Oberkörper und die abwehrende Geste des Arms Distanz. Distanz vermittelt auch die Farbgebung der Figur. Durch das kühle Blau scheint sie sich zurückzuziehen. Durch den rot gestreiften Untergrund bringt Schlemmer einen Kalt-Warm-Kontrast ins Spiel. Es ist keine zarte und anmutige Tänzerin, wie wir sie etwa von Edgar Degas kennen, sondern eine eher steife, strenge, was auf die beschriebene Formgebung zurückzuführen ist.

Oskar Schlemmer und das Bauhaus

Oskar Schlemmer war ein wichtiger Vertreter des Bauhauses, wo er ab 1920 auch lehrte. Das Staatliche Bauhaus zu Weimar, so der offizielle Name, wurde 1919 vom Architekten Walter Gropius gegründet. Es war die wohl wichtigste Kunstschule der damaligen Zeit und vereinte Handwerk, Kunst,

¹ Weitere Bilder und Beschreibungen der Figurinen findet man z. B. im digitalen Archiv der Staatsgalerie Stuttgart (siehe Mediathek).

Design und Architektur. Das Bild vom „neuen Menschen“ spielte auch hier eine große Rolle. Schlemmer passte mit seiner Vision perfekt zum Bauhaus. Er leitete ab 1920 die Bildhauerklasse und, nachdem sein Triadisches Ballett aufgeführt worden war, auch die Bauhausbühne. Neben Kandinsky, Klee und Itten wurde er zu einem der wichtigsten Vertreter des Bauhauses. Allerdings galt Schlemmer zu Beginn als eine Art „Sonderling“. Seine Visionen und Darstellungen vom Menschen stießen bei vielen Kollegen noch auf Unverständnis. Seine Idee der Abstraktion war erst im Kommen.

Mediathek

Literatur

- ▶ Conzen, Ina/Staatsgalerie Stuttgart (Hg.): Oskar Schlemmer: Visionen einer neuen Welt. Hirmer, München 2014.
Das Katalogbuch zur Schlemmer-Retrospektive der Staatsgalerie Stuttgart 2014/2015 zeigt über 250 hochrangige Werke, z. B. Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle und skulpturale Arbeiten. Auch zu sehen sind Originalkostüme des Triadischen Balletts sowie seltene Zeitdokumente.
- ▶ Ehrlich, Carla: Geometrie am Körper – Abstrakte Figuren nach Oskar Schlemmer. In: RAAbits Kunst. RAABE, Stuttgart 2018.
In dieser Unterrichtseinheit erfahren die Lernenden, wie sich der Körper in geometrische Formen verwandelt. So wird ein wichtiges Gestaltungsprinzip Oskar Schlemmers nachvollziehbar.
- ▶ Rapp, Stefanie: Vom Künstler zum Formgestalter – Kunst, Architektur und Design des Bauhauses. In: RAAbits Kunst. RAABE, Stuttgart 2019.
In der Einheit lernen die Schülerinnen und Schüler die Geschichte des Bauhauses kennen, setzen sich mit dessen Ideen auseinander und wenden sie bei Gestaltungsaufgaben an.

Internet

- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=mHQmnumnNgo>
- ▶ https://www.youtube.com/watch?v=oo_BLRsuz7s (02:51; auf Englisch kommentiert)
Die beiden Videos zeigen Aufführungen des Triadischen Balletts mit rekonstruierten Kostümen.
- ▶ https://www.youtube.com/watch?v=eUobt_t9LZ0 (03:52 min)
Das Video bietet ebenfalls einen Ausschnitt einer Aufführung. Außerdem berichten junge Tänzer, wie es ist, mit den außergewöhnlichen Kostümen zu tanzen.
- ▶ https://www.staatsgalerie.de/sammlung/sammlung-digital/nc/suche/ / / / /werk/aufistung/record.html?tx_datamintscatalog_pi1_%5Bcollection%5D=&cHash=8f2e851725d1c90220e-1a749f124d00d
In der digitalen Sammlung der Staatsgalerie findet man unter dem Suchbegriff „Figurine“ die Kostüme des Triadischen Balletts sowie zugehörige Skizzen u. Ä.
- ▶ https://www.wikiwand.com/de/Triadisches_Ballett
Die Seite informiert über Entstehungsgeschichte, Idee, Konzept und wichtigste Aufführungen des Triadischen Balletts
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=Vt9B76wu0b0>
Die ca. 53-minütige Dokumentation zur Schlemmer-Retrospektive 2014/15 in Stuttgart stellt den Künstler und sein Werk vor und begleitet die Ausstellungsvorbereitungen.

[Letzter Abruf der Internetseiten: 28.07.2022]

Was kann ich im Unterricht damit machen?

Thema 1: Oskar Schlemmer und das Triadische Ballett

→ Zusatzmaterial

Klassenstufen: 5 bis 10

Materialien: Zusatzmaterial 1, ggf. Endgerät mit Internetanschluss

Vorgehen: Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text zu Oskar Schlemmer und seinem Triadischen Ballett (Zusatzmaterial 1). Der Werdegang des Künstlers wird in der Gruppe besprochen. Im nächsten Schritt erstellen die Jugendlichen einen Steckbrief und tragen ihn ggf. vor.

Differenzierung: Ältere Schülerinnen und Schüler können auch zum Menschenbild Schlemmers und seiner Darstellungsweise recherchieren. Seine Vision vom „neuen Menschen“ wird stichpunktartig festgehalten und diskutiert.

Thema 2: Figuren mit geometrischen Formen collagieren

→ Zusatzmaterial

Klassenstufen: 5 bis 7

Materialien: Zusatzmaterial 2, festes Papier als Untergrund (will man sich an das Triadische Ballett anlehnen, in Gelb, Rosa, Schwarz), weißes Papier, Bleistift, Radierer, evtl. Lineal, Geodreieck, Zirkel, Filz- oder Buntstifte, Schere, Klebestift, evtl. Fineliner

Vorgehen: Die Schülerinnen und Schüler betrachten die Abbildungen der Kostüme von den Seiten 3 und 4 und besprechen, welche Formen jeweils zugrunde liegen. Mithilfe der Anleitung collagieren sie anschließend Kostüme aus geometrischen Formen.

Tipp: Um Zeit zu sparen, können die Formen auf dem Arbeitsblatt (vergrößert) kopiert und ausgeschnitten werden.

Varianten

- Die Collage kann z. B. mit Finelinern weitergestaltet werden.
- Etwas weniger Zeit und Ausdauer sind nötig, wenn man die Figuren nicht collagiert, sondern lediglich zeichnet.

Thema 3: Kostüme skizzieren und farbig ausarbeiten

→ Zusatzmaterial

Klassenstufen: 5 bis 10

Materialien: Zusatzmaterial 3, Skizzenpapier, Malpapier (DIN-A3-Format), Bleistift, Radiergummi, Deckfarbenkasten, Pinsel, Behälter mit Wasser, Malkittel o.Ä., Unterlage, evtl. Fineliner

Vorgehen: Die Jugendlichen betrachten das Arbeitsblatt zu den Kostümskizzen (Zusatzmaterial 3). Daran orientiert fertigen sie mehrere Skizzen für eigene Kostüme an. Eine der Skizzen wird ausgewählt, mit Bleistift auf festes Papier übertragen und mit Deckfarben farbig ausgestaltet.

Varianten

- Die Umrisslinien oder Details können mit dem Fineliner oder einem anderen Stift nachgezogen werden.
- Einfacher und weniger aufwendig ist es, die Kostüme in kleinerem Format und mit Filz- oder Buntstiften auszuarbeiten.

Thema 4: Figurinen und Kostüme gestalten

→ Zusatzmaterial

Klassenstufen: 5 bis 10**Materialien:** Zusatzmaterial 4, Pappe, Draht, Styropor- oder Wattebälle, Stoff, Holzreste, auch gesäubertes Abfallmaterial, z.B. leere Schachtel, Dosen, Joghurtbecher usw., Schere, Flüssigkleber oder Heißklebepistole, Plaka- oder Acrylfarbe, Pinsel, Malkittel o.Ä., Unterlage**Vorgehen:** Die Schülerinnen und Schüler lesen den kurzen Infotext vom Zusatzmaterial 4 und betrachten die Kostüme des Triadischen Balletts. Sie versuchen zu erkennen und zu benennen, aus welchen Materialien diese angefertigt wurden. Im Anschluss bauen sie, ggf. in Partnerarbeit, aus verschiedenen Materialien eigene Figurinen, die sich an denen von Oskar Schlemmer orientieren, also hauptsächlich aus geometrischen Formen bzw. Körpern bestehen.**Variante:** Ältere bzw. besonders geschickte Schülerinnen und Schüler können auch „echte“ Kostüme für sich selbst bzw. einen Partner oder eine Partnerin anfertigen.**Thema 5: Eine Choreografie entwickeln**

→ Zusatzmaterial

Klassenstufen: 7 bis 10**Materialien:** Zusatzmaterial 5, evtl. Kamera**Vorgehen:** Die Jugendlichen betrachten die Bilder der Ballettaufführungen auf dem Zusatzmaterial und stellen zunächst die darauf festgehaltenen Posen der Tänzerinnen und Tänzer nach. Von dieser Pose ausgehend entwickeln sie in Partner- oder Gruppenarbeit eine passende Bewegungsabfolge. Ihre Choreografie halten sie schriftlich und/oder in einer Fotoserie oder als Video fest und präsentieren sie ggf. auch der Klasse.**Tipp:** Beim Ausdrucken der Fotos auch an eine Schwarz-Weiß-Variante denken! So können die Schülerinnen und Schüler beide Versionen vergleichen.**Thema 6: Eine Bühne im Karton gestalten**

→ Zusatzmaterial

Klassenstufen: 7 bis 10**Materialien:** Zusatzmaterial 6, leerer Karton (möglichst mit Deckel), Deckfarben, Pinsel, Wasserbehälter, Malkittel o.Ä., Unterlage**Vorgehen:** Die Schülerinnen betrachten – zumindest in Auszügen – ein Video des Triadischen Balletts. In Anlehnung an Oskar Schlemmer überlegen sie sich eine eigene Bühnengestaltung, bei der sie durch den Einsatz bestimmter Farben Stimmungen erzeugen.**Variante:** Die Bühne kann weitergestaltet und eine Szene oder ein kleines Theaterstück mit Figuren dargestellt werden. Dabei können evtl. auch die Figuren von Thema 4 zum Einsatz kommen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Triadische Ballett von Oskar Schlemmer - Objektanalyse

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

